



Auf der CeBIT wurde die digitale Konvergenz von Smartphone und Auto noch eher zaghaft aufgegriffen: Parallel zur Weltpremiere auf dem Genfer Autosalons Anfang März präsentierte ein Hersteller auf der CeBIT sein neues Modell, das mit zahlreichen digitalen Services vor allem auf junge, Internet-affine Kunden zielt. Daher hatte man als Ausstellungsort die Halle der Gamer gewählt, d.h. eine Location, wo sehr viele junge Leute an langen Tischen bei erstaunlich hohem Geräuschpegel online spielen. Mittendrin wurde in einem ganz in Weiss gehaltenen, separaten Shop-in-Shop-Bereich das neue Auto-Modell vorgestellt. Die junge Generation will im Auto telefonieren, e-mailen, chatten, Facebook-Nachrichten empfangen und versenden, navigieren, ihre eigene Musikauswahl hören, Video-Calls und Video-Konferenzen via Skype führen können. Ortsunabhängige Datenbereitstellung ist für junge Menschen eine Selbstverständlichkeit. Es gehört zu ihren Anforderungen an zeitgemässe Mobilität, auch im Auto auf ein breites Spektrum digitaler Services zugreifen zu können, die sie über Sprachbefehle steuern. Eingehende E-Mails und Facebook-Nachrichten werden vorgelesen und für den Versand per Sprachbefehl diktiert. Die Generation der digital natives fördert das vernetzte Fahrzeug („connected car“) als eines von vielen smarten Endgeräten in einer vernetzten Welt.

Vernetzte Mobilität, von einer stetig steigenden Zahl von Kunden als Forderung an moderne Fahrzeuge formuliert, stellt Anbieter vor mehr Probleme, als die meisten Nachfrager vermuten werden. Denn es geht um derzeit mit sehr guten Margen verkaufte Angebote, die bislang vor allem im Premiumsegment ihre Käufer finden. Mit In-Vehicle-Infotainment (IVI), In-Vehicle-Navigation und Warnmeldungen, Fahrerassistenzsystemen, einschliesslich vorausschauender Bereiche, erhofft man sich angesichts steigender Wachstumsraten auch weiterhin sprudelnde Gewinne.

Die schnellen Innovationszyklen der Online- und Consumer-Electronics-Welt setzen die Automobilindustrie allerdings unter Druck. Es scheint unumgänglich, dass sie sich dieser Welt anpassen und relevante Partnerschaften eingehen, um weiterhin in diesem Umfeld die Margen in diesen Bereichen sichern zu können. Apple und Google sind als neue, mächtige Player bereits mit dabei im Geschäft mit Angeboten für individuelle Mobilität. Die Kunden werden sich nicht auf eine Vielzahl von Plattformen und Bedienungs-

CONNECTED CAR: DAS FAHRZEUG ALS KOMMUNIKATIONS- PLATTFORM

Um die neuesten Trends zu erspüren, habe ich in diesem Frühjahr die CeBIT und die Hannover Messe besucht. Auf beiden Messen werden mit unterschiedlichen Akzenten neue Technologien zur zukünftigen Entwicklung individueller Mobilität präsentiert. Dort wurde mir klar: Das Fahrzeug wird künftig immer stärker eine Kommunikationsplattform.

Eine Kolumne von Prof. Doris Kortus-Schultes* | Illustration: Ladies Drive

Oberflächen einstellen wollen; sie werden im Fahrzeug dasselbe bevorzugen wie zu Hause oder im Büro.

Was mir auf der Hannover Messe gut gefiel, war die Thematisierung grüner Technologien für die neuen Megastädte. Doch – was bringt das für berufstätige Frauen? Wenn man in der Innenstadt wohnt, kann es attraktiv sein, mit einer Mobilitätskarte unkompliziert und schnell beweglich zu sein, weil nicht nur die Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs damit abgedeckt sind, sondern auch dynamisches CarSharing. Mit Hilfe des Smartphones lassen sich Fahrpläne vom aktuellen Standpunkt aus schnell einsehen und auch Reservierungen für CarSharing-Fahrzeuge vornehmen. Das klingt alles sehr gut. Aber wie sieht es aus, wenn die Architektin ihre Baupläne und Gummistiefel mit zur Baustelle nehmen, aber im Tram noch nicht mit Gummistiefeln sitzen möchte? Oder die Rechtsanwältin, die ihre Robe nebst Akten- und Handtasche unter den Arm packt, um von Termin zu Termin zu eilen? Und beide wollen auf dem Rückweg vom Geschäftstermin schnell noch im Supermarkt Lebensmittel für das Abendessen bzw. den nächsten Tag einkaufen.

Unabhängig von den vielen Unterlagen, die Aktenmappen und Taschen berufstätiger Frauen füllen, bringt ein eigenes Auto weitere schöne Annehmlichkeiten als nur unkomplizierten Transport: Gerade jetzt im Frühsommer macht Cabrio-Fahren besonders viel Spass und lässt die Fahrt von einem Termin zum nächsten zu einer kleinen Auszeit werden. Kennen Sie auch dieses Gefühl, der Natur und der Jahreszeit ganz nah zu sein, wenn sie frisch gemähtes Heu riechen, die warme Sonne auf ihren Handrücken spüren und die Haare sacht im Wind flattern? Diese Fahrerlebnisse laden auf, geben Energie an anstrengenden Tagen, denn sie fördern unsere Sinnlichkeit.



In diesem Sinne grüsse ich Sie herzlich
Ihre

Doris Kortus-Schultes

*Die Autorin ist Professorin an der Hochschule Niederrhein und leitet dort das Kompetenzzentrum „Frau und Auto“ (www.frau-und-auto.hsnr.de)